

Die Krise

M1



© Ullstein Bild – Axel Springer Syndication GmbH, (CARO/Klaus Westermann), Berlin

M2 Europas Zahntag

Von Cerstin Gammelin und Javier Cáceres, Brüssel

Seit zwei Jahren schon bebt Europa unter der Krise, seit fast achtzehn Monaten ist Griechenland das Epizentrum der Erschütterungen. Bisher ist es der Gemeinschaft nicht gelungen, immer größere Schockwellen zu verhindern. Im Gegenteil. Nach den Griechen beantragten auch Irland und zuletzt Portugal finanzielle Hilfe, und nun sind sogar die großen Volkswirtschaften Spanien und Italien bedroht. Zusammen machen diese Länder ein Drittel der europäischen Wirtschaftskraft aus. An diesem Donnerstag [bei dem Krisengipfel in Brüssel

VT

Das Ende der Ost-West-Konfrontation und die deutsche Wiedervereinigung verstärkten das Interesse an einer Vertiefung der europäischen Integration, auch um ein wieder erstarktes Deutschland umfassender einbinden zu können. Als zentraler Schritt erfolgte mit dem Vertrag von Maastricht die Gründung der Europäischen Union, mit der eine Wirtschafts- und Währungsunion

am 21.07.11] sind es vor allem diese Nationen, die eine starke Botschaft fordern: dass der Euro-Klub sich weder zerstückeln noch einzelne Mitglieder fallenlässt. „Für Europa steht alles auf dem Spiel“, mahnt der spanische Wettbewerbskommissar Joaquin Almunia. „Wir müssen von den Musen zum Theater kommen, von den Ideen zu konkreten Entscheidungen.“

Quelle: www.sueddeutsche.de/geld/krisengipfel-europas-zahntag-1.1123069, 22.07.2011

M3 Europas Krankenakte: Wie ernst steht es um Europa?

[...] Wenn es auf Europas Krankenblatt so etwas wie eine Fieberkurve gibt, dann sind es die Zinsen europäischer Staatsanleihen: Sie zeigen an, was es die einzelnen Länder kostet, sich am Markt neues Geld zu leihen. [...] Müsste sich [...] Griechenland derzeit am freien Markt finanzieren, würde es rund 32 Prozent zahlen. Auch Länder wie Spanien (fünf Prozent) und Italien (sechs Prozent) nähern sich langsam jenen Zinssätzen an, bei denen andere Euro-Länder um Finanzhilfen bitten mussten. [...] Diagnose: Die Fieberkurve steigt, doch der Patient hat schon Schlimmeres überstanden. Und die Hitze könnte sogar heilsam sein. Noch beschränkt sich die Krisenstimmung in Europa auf Politik und Finanzmärkte. Doch die Anzeichen häufen sich, dass bald auch die Realwirtschaft erneut auf Tal-fahrt geht. In Krisenländern wie Griechenland oder Portugal schrumpft die Wirtschaftsleistung schon länger. Doch auch die Euro-Zone insgesamt wuchs im dritten

Online Link

065640-0305